



Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde
im Havelland
Hohenbruch und Brandenburg a.d. Havel

Gemeindebrief

März bis Mai 2024



Foto: Malte Koopmann, Riesengebirge beim Treffen im Mai 2015 (siehe S. 2)

Patenschaft, Partnerschaft, abgeschafft?

„Die Mauer“ ist Geschichte. Nicht nur politisch, sondern auch für Kirche. Die evangelischen Kirchen in der DDR, die sich 1969 zum „Bund der Evangelischen Kirchen“ zusammengeschlossen hatten, konnten nach dem Fall der Mauer wieder als ordentliche Mitglieder der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit den Kirchen in Westdeutschland zusammenarbeiten. Doch als sich der „Bund“ gründete, war die Mauer da und schier unüberwindlich. Sie trennte Familien, Gemeinden, Kirchen.

Davon können wir in Berlin-Brandenburg ein besonders trauriges Lied singen, wir brauchten ja irgendwann sogar zwei Kirchenleitungen und zwei Bischöfe. Bund und EKD waren sich einig: Niemand wollte die Beziehungen zueinander abreißen lassen, man fühlte sich verantwortlich für die besondere „Gemeinschaft der ganzen evangelischen Christenheit in Deutschland“, wie es in der Ordnung des Bundes Art. 4 (4) hieß. Also bemühte man sich gemeinsam um Bibeltext (Luther 84) und das Evangelische Gesangbuch, erkannte Ausbildungsordnung und Ordination gegenseitig an. Leitende Kirchenjuristen trafen sich jährlich, die leitenden Theologen alle zwei Jahre in Ost-Berlin.

Diese gemeinsame kirchliche Existenz über die Mauer hinweg war aber schon durch Gemeinde-Patenschaften vorbereitet worden. Bereits im August 1949 hatte das kirchliche Hilfswerk Patenschafts-Beziehungen zwischen den Kirchen diesseits und jenseits der Mauer zugeordnet. Vielfältige Gemeindebeziehungen wurden auf- und ausgebaut, und es flossen große Summen zur finanziellen Unterstützung aus dem Westen in die östlichen Schwesterkirchen. Man verbandelte Anhalt und die Pfalz sowie Berlin und Westfalen; Brandenburg wurde dem Rheinland und Baden zugeordnet, Mecklenburg hingegen Bayern. Pommern ordnete man die Hansestädte und Schleswig Holstein zu... Dazu kamen für viele Gemeinden auch Patenschaften mit Gemeinden in der Tschechoslowakei, Polen oder den Niederlanden.

Aus dem Begriff „Patenschaft“ wurde Anfang der 1970er Jahre die „Partnerschaft“. Das hatte wohl zwei Gründe: Erstens wirkte man so dem Eindruck entgegen, es ginge „nur ums Geld“, und zweitens wollte man deutlich machen, dass auch die abgeschotteten Gemeinden im Osten etwas dazu beizutragen hatten, was dem Gemeindeleben im Westen neue Impulse zu geben vermochte.

Das war die Zeit, als meine Eltern an den Katharinenkirchplatz 3 nach Brandenburg zogen, weil Vater dort Superintendent wurde. Die Partnerschaftskontakte von St. Katharinen mit Gemeinden in Wuppertal, Olomouc / Šternberk (Tschechien) und Leeuwarden (Niederlande) gehörten für mich zu den absoluten Höhepunkten im Gemeindeleben. Ja, es gab auch Pakete oder Dachziegel für die Katharinenkirche, deren Paletten so gut verpackt waren, dass kein einziger Ziegel auf dem Weg aus dem Westen zu uns zerbrochen war. Für die Dachdecker in unserem Brandenburg damals ein wahres Wunder, wenn dieses Wunder auch nicht verhinderte, dass viele der neuen Ziegel nicht lange auf dem Dach überlebten, weil sie fehlerhaft waren und beim ersten Frost reihenweise zerbrachen...

Doch wirklich wichtig wurden mir die Besuche von Gemeindegruppen der Partner in Brandenburg, es gab da spannende Gespräche, feierliche Gottesdienste mit interessanten



Gastpredigten, gemeinsame Rüstzeiten oder Feste. Menschen aus den Partnergemeinden wurden zu Freunden, sogar zu Taufpaten meines Bruders. Mir waren die Beziehungen zu „den Partnern“ so wichtig geworden, dass ich mir Gemeindeleben ohne sie gar nicht vorstellen konnte (oder wollte).

Als ich dann selbst Pfarrer geworden war, änderte sich daran für mich nichts. So erlebte ich Partnerschaften aus Dahme /Mark mit Gemeinden in Düsseldorf, aus Doberlug-Kirchhain mit Gemeinden in Köln und Rasbo (Schweden), aus Königs Wusterhausen mit Hückeswagen und schließlich zwischen „meinen Reformierten“ in Brandenburg und

Hohenbruch mit Gemeinden in Die-lingen, Blomberg und Leusden (Niederlande).

Wir fuhren sogar im Mai 2015 gemein-



sam mit Gliedern aus der Nachbargemeinde St. Katharinen in Brandenburg zu einer Rüstzeit mit deren Partnern aus Šternberk ins Riesengebirge (Fotos): Wir redeten, feierten, lernten miteinander und kehrten erfüllt und mit dem guten Gefühl nach Hause zurück, jetzt wirklich weiter gesehen zu haben als nur bis zur eigenen Kirchturmspitze.

Und es erging uns auch nicht anders, als wir am ersten Adventswochenende 2023 nach längerer Zeit wieder einmal in unserer „eigenen“ Partnergemeinde in Blomberg zu Gast sein durften. Hoffentlich werden wir auch vor Ort sein können, wenn am 3. März „unsere“ Partnerpfarrerin Ursel Rosenhäger in ihren Ruhestand verabschiedet wird!

Inzwischen höre ich immer öfter den Ruf nach Abschaffung der „alten“ Partnerschaften. Die Argumente für diese Abschaffung will ich hier gar nicht wiederholen, denn egal wie sie lauten:

Der Blick über den eigenen Tellerrand, die verlässliche Gemeinschaft mit Menschen aus anderen Gemeinden über viele Jahre hinweg und die damit verbundenen steten Perspektivwechsel beim Blick auf „Kirche“ - wenn es die Partnerschaften nicht geben würde, müsste man sie erfinden. Und ganz sicher sind sie nicht nur etwas für die, die „schon immer“ dabei waren. Denn dieses besondere Miteinander ist es, was eine Partnerschaft ausmacht und trägt. Und die ist zu jeder Zeit wichtig und nötig, egal ob im eigenen oder im Leben der Gemeinde.



Fotos: Privat

Ihr Pfarrer Malte Koopmann

Aus Ihrem Presbyterium

Der Haushaltsplan für 2024 wurde beschlossen und lag vom 10.-24.12.2023 im Gemeindebüro aus.

Des Weiteren hat das Presbyterium beschlossen, bei Veranstaltungen, die in gemeindlichen Räumlichkeiten stattfinden, Kollekten grundsätzlich für die eigene Gemeinde zu sammeln. Abweichende Kollektenzwecke sind nur nach Absprache und Beschluss im Presbyterium möglich.

Ein Veranstaltungshighlight ist bereits geplant: Juliane Felsch-Grunow, Kantorin der Ev. Kirchengemeinde Rheinsberg, wird am 20.04.24 um 17 Uhr in der Kirche in Hohenbruch ein Orgelkonzert geben (siehe S. 11).

Nach Taufe und Umgemeindung begrüßen wir Frau Ilsetraut Rahm herzlich in unserer Gemeinde, Wahlbezirk Brandenburg.



Anett Kolaschinsky



Marienkäfer: Mariensymbol und Hinweis auf die glückliche Nähe Gottes

Der Marienkäfer galt von alters her als Glückskäfer. Dies liegt daran, dass er Schädlinge vertilgt, die die Ernte verderben können, nämlich Blattläuse und Spinnmilben. Dort, wo Marienkäfer sind, war die Ernte vor Schädlingen sicher. Heute werden sie auch für die biologische Schädlingsbekämpfung gezüchtet. Der Marienkäfer wurde als ein Gottesgeschenk, als vom Himmel entsandt zum Besten der Menschen angesehen.

Mehr als 6000 verschiedene Arten von Marienkäfern sind bekannt. Der bei uns am weitesten verbreitete und populärste Marienkäfer ist der 7-Punkt-Käfer. Die Zahl 7 galt im Christentum als heilige vollkommene Zahl. Die Schöpfung dauerte beispielsweise sieben Tage. Die Zahl 7 ist eine darüber hinaus eine Kombination der göttlichen Trinität (Drei) mit den vier irdischen Elementen. Die Bedeutung der Siebenzahl wurde auch in Zusammenhang mit Jesus Christus zu bringen gesucht.

Von Jesus Christus überlieferten die Evangelien sieben letzte Worte am Kreuz und sieben

Ich-bin-Worte. Bei der wundersamen Brotvermehrung waren es fünf Brote und zwei Fische, die 5000 Menschen sättigten. Im Matthäus-Evangelium gibt Jesus sieben Gleichnisse vom Himmelreich, im Johannes-Evangelium werden sieben Wunder Jesu beschrieben. Das Unservater besteht aus sieben Bitten.

Dass der Marienkäfer gerade von der Mutter Jesu seinen Namen erhalten hat, geht auf das Mittelalter zurück. Die sieben Punkte des Käfers wurden als Hinweis auf die sieben Schmerzen Marias verstanden. Als die sieben Schmerzen Marias galten:

1. Darstellung Jesu im Tempel mit Weissagung Simeons, 2. Flucht nach Ägypten vor dem durch Herodes angeordneten Kindermord, 3. Verlust des zwölfjährigen Jesus im Tempel, 4. Jesus begegnet seiner Mutter auf dem Kreuzweg, 5. Kreuzigung und Sterben Christi, 6. Kreuzabnahme und Beweinung Christi, 7. Grablegung Christi.



Foto: A. Kolaschinsky

Dass es sich hierbei nicht durchweg um biblisch überlieferte Szenen handelte, tat ihrer Popularität keinen Abbruch.

Der Marienkäfer galt als Bote und Diener Marias. Mit der Reformation wurde die Marienverehrung zurückgedrängt. Um die Mariensymbolik zu vermeiden, nannte man beispielsweise im damals evangelischen Elsass-Lothringen den Marienkäfer einfach um. Fortan sollte der Begriff Herrgottskäfer gebraucht werden. Maria sollte nicht mehr länger als die Entsenderin des Glücks gelten, sondern Gott selbst. Wahlweise gab es auch in deutschen Landesteilen evangelischen Glaubens die Bezeichnung Jesuskäferlein oder Himmelskäferlein. Durchgesetzt haben sich diese Bezeichnungen aber nicht. Und so trägt der Käfer noch heute seinen Namen nach Maria. Er findet sich auf zahlreichen Glückwunschkarten und wird als Schokoladenfigur hergestellt, um den Frühling, eine positive Zukunft und Glück zu versprechen.

Anett Kolaschinsky



Korb mit Pilzen, Vogelhaus, Regenschirm, Osterkeule, Lichterkette, Osterhase, Osterbaum

Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe

500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann`s nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484–1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches



Foto: epd bild

Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitrugen konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

REINHARD ELLSEL

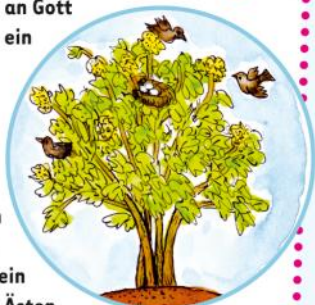


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Wie im Frühling

Der Glaube an Gott wächst wie ein Baum aus einem Samen. Aus dem kleinsten Samenkorn wächst irgendwann ein Stamm mit Ästen und Zweigen, in denen sich die Vögel des Himmels niederlassen. Lies nach im Neuen Testament, Matthäus 13, 31



Falte fantastische Falter!

Bemale eine weiße Papierserviette mit Wasserfarben. Falte und klemme sie mittig in eine Wäscheklammer. Auf die zeichnest du mit einem Stift ein Gesicht. Als Fühler stecke Pfeifenputzer in die Klammer. Und jetzt: losflattern!

Hilf den Insekten!

Pflanze bienenfreundliche und einheimische Pflanzen auf dem Balkon und im Garten, zum Beispiel blühende Kräuter wie Thymian und Oregano. Kaufe Honig nur von Imkern aus deiner Gegend. Fülle ein Schälchen mit Steinen und Wasser als Tränke für Insekten und Vögel.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



3. März - Okuli

*Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. | Lk 9,62*

Brandenburg 10:00 Pfr. Koopmann, **anschließend Mittagessen (bitte anmelden)**

Kollekte: Frauenarbeit, Männerarbeit, Familienbildung, Projekt Leben in Vielfalt

10. März - Laetare

*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;
wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. | Joh 12,24*

Brandenburg 10:00 Pfr. Koopmann

Hohenbruch 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Kirchenmusik

Entsetzt euch nicht!

Ihr **sucht Jesus** von Nazareth, den
Gekreuzigten. Er ist **auferstanden**,
er ist nicht hier. ☹

MARKUS 16,4

Monatspruch MÄRZ 2024

17. März - Judika

*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse,
sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. | Mt 20,28*

Brandenburg 10:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Offene Altenarbeit / Wohnungslosenhilfe (je 1/2)

24. März - Palmarum

*Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben,
das ewige Leben haben. | Joh 3,14b.15*

Brandenburg 10:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Oranienburger Tafel

28. März - Gründonnerstag - liturgische Abendmahlsfeier

*Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERR. | Ps 111,4*

Brandenburg 19:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Interreligiöser Dialog

29. März - Karfreitag

*Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben. | Joh 3,16*

Hohenbruch 10:00 Pfr. Koopmann

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Hospiz- und Trauerarbeit

31. März - Ostersonntag, Abendmahl - bis Erntedank feiern wir unsere Gottesdienste i. d. Regel wieder in der Johanniskirche um 15:00

*Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit
und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. | Offb 1,18*

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Arbeit mit Kindern / Kindertagesstätten (je 1/2)

1. April - Ostermontag, Abendmahl - bis Erntedank feiern wir unsere Gottesdienste i. d. Regel wieder in der Kirche um 10:00

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. | Offb 1,18

Hohenbruch 10:00 Pfr. Koopmann, Posaunen

Kollekte: Besondere Aufgaben der EKD

7. April - Quasimodogeniti

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. | 1. Petr 1,3

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Jugendbegegnungsstätte Helmut-Gollwitzer-Haus

14. April - Misericordias Domini

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. | Joh 10,11a.27–28a

Hohenbruch 10:00 Pfr. Koopmann

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Kirchlicher Fernunterricht

21. April - Jubilate

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. | 2. Kor 5,17

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Umweltarbeit der EKBO

28. April - Kantate

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. | Ps 98,1

Hohenbruch 10:00 Pfr. Koopmann

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Kirchenmusik

5. Mai - Rogate

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. | Ps 66,20

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann, **anschließend Gemeindeversammlung**

Kollekte: Arbeit mit Migrant:innen der Landeskirche / Flüchtlingsrat Berlin e. V. / Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg e. V. (je 1/3)

9. Mai - Christi Himmelfahrt

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. | Joh 12,32

Brandenburg **10:00** Lektoren

Kollekte: Ehrenamtsarbeit im ländlichen Raum / Arbeit mit Sorben und Wenden (je ½)

Seid stets bereit, jedem Rede und **Antwort** zu stehen, der von euch **Rechenschaft** fordert über die **Hoffnung**, die euch erfüllt. «

1. PETRUS 3,15

Monatspruch APRIL 2024

12. Mai - Exaudi

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. | Joh 12,32

Brandenburg 15:00 Lektoren

Kollekte: café contact

19. Mai - Pfingstsonntag, Abendmahl

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. | Sach 4,6b

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: von Cansteinsche Bibelanstalt in Berlin e. V. und das Bibelmobil (je ½)

20. Mai - Pfingstmontag, Abendmahl, Posaunen

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. | Sach 4,6b

Hohenbruch 10:00 Pfr. Koopmann, **anschließend Gemeindeversammlung**

Kollekte: café contact

26. Mai - Trinitatis

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. | 2. Kor 13,13

Brandenburg 15:00 Pfr. Koopmann

Kollekte: Berliner Stadtmission

**Gottesdienste Magdeburger Straße 18
(bei Frau Kluth, Wohnung 215):**

An den Donnerstagen
14. März, 18. April, 2. Mai -
jeweils 10:00



Folgende **Gemeindenachmittage** sind geplant (Teilnahme bitte anmelden, damit wir gut vorbereiten können):

Hohenbruch **Gemeindehaus** Kirchring 5

- Mittwoch, **13.3., 14:30** (Der Hahn auf dem Turm und Geburtstagskaffee)
- Mittwoch, **17.4., 14:30** (Reichsdeputationshauptschluss, Reichskonkordat...)
- Mittwoch, **15.5., 14:30** (Pfingsten und der Prophet Hesekiel)

Brandenburg **Gemeindsaal** Ritterstraße 94

- Donnerstag, **7.3., 15:30** (Der Hahn auf dem Turm)
- Donnerstag, **11.4., 15:30** (Reichsdeputationshauptschluss, Reichskonkordat...)
- Donnerstag, **16.5., 15:30** (Pfingsten und der Prophet Hesekiel)

Brandenburg **Bibelgespräch** Gemeindsaal Ritterstraße 94

in der Regel **freitags 18:30**, Thema ist der Predigttext des folgenden Sonntages; Ausnah-

men werden spätestens am Wochenanfang unter www.reformiert-havelland.de/bibel/ aufgeführt. Natürlich können Sie auch anrufen: 03381 200200, bitte ggf. den Anrufbeantworter nutzen.

Hohenbruch **Wir laden ganz herzlich zu einem besonderen Orgelkonzert ein:**

Am **20. April 2024 um 17:00** wird die Neuruppiner Kantordin und Konzertorganistin Juliane Felsch-Grunow in Hohenbruch zu Gast sein und auf der Thurley-Orgel ein zum Frühling passendes Konzert spielen:

"Tanzt! Lieder und Variationen für Orgel"

Musik von Samuel Scheidt, Dietrich Buxtehude, Hans André Stamm u.a.

Juliane Felsch-Grunow, 1985 in Neuruppin geboren, studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft an der Berliner Humboldt-Universität und war bis zum Abschluss dieses Studiums Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Ihre praktische Ausbildung setzte sie im Fach Evangelische Kirchenmusik (Bachelor und Master) an der Universität der Künste Berlin (UdK) fort, u. a. bei Leo van Doeselaar, Erwin Wiersinga, Wolfgang Seifen und Kai-Uwe Jirka. Ihr anschließendes Studium im Konzertfach Orgel schloss sie 2021 in der Klasse von Johannes Lang ab, dem jetzigen Thomasorganisten.

Als Kirchenmusikerin ist sie seit Herbst 2015 in den Regionen Rheinsberg und Neuruppin beschäftigt. In dieser Funktion leitet sie auch die kirchenmusikalische Arbeit mit nebenamtlichen Organistinnen und Organisten an der Bundes- und Landesmusikakademie Rheinsberg.



Stefan Freitag

Hohenbruch **Thema mit Brotzeit**

Am **9. April um 18:45** sind Sie zum nächsten „Thema mit Brotzeit“ eingeladen. In unserem Gespräch soll es um „Die großen Konfessionen und ihre heutigen Unterschiede“ gehen. Brot, Butter und Getränke sind dann besorgt; wenn von Gemüse bis Wurst oder Käse alle eine Kleinigkeit dazu und gute Laune mitbringen, wird es sicher wieder ein interessanter und schöner Abend werden.

Malte Koopmann



Die erste Motorradrüste in diesem Jahr...

... ist wieder über Himmelfahrt geplant: Vom 9. bis zum 12. Mai soll es nach Jelenia Góra (ehemals Hirschberg) im Riesengebirge nach Polen gehen.

Wer Interesse hat mitzufahren, ist gebeten, sich bis zum 30. März bei Pfarrer Koopmann (siehe S. 16) anzumelden. Natürlich sind auch Vorschläge für die Touren und Ausflugsziele im Riesengebirge oder für Themen bei den Gesprächsrunden willkommen.

Malte Koopmann

Ein kirchenmusikalischer Höhepunkt im kleinen Hohenbruch

Viele der über 60 Zuhörenden in der kalten Hohenbrucher Dorfkirche sind am 2. Adventssonntag von einer strahlenden und zugleich tröstenden Musik überrascht und be-



rührt worden. Das Dank-Konzert für den Hohenbrucher Gemeindechor durch Mitglieder des Brandenburger Motettenchores und Gäste unter der Leitung von Suhyun Lim wurde zu einem Höhepunkt im Hohenbrucher

Gemeindeleben im Jahr 2023.

Nach der Begrüßung, dem gemeinsamen Gesang des Adventsliedes „Macht hoch die Tür,...“ sowie einem Gebet erklangen aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium die Kantaten I bis III. Mit dem Eingangschor „Jauchzet, frohlocket,...“ wurden die Zuhörenden in die Weihnachtsbotschaft hineingenommen, die zwischen den Chorsätzen und Chorälen der drei Kantaten gelesen wurde. Fröhliche bzw. in den Chorälen auch getragene Musik lud zum Hören und Innehalten ein. Manchen Zuhörerinnen und Zuhörern war ihre innere Ergriffenheit anzumerken. Ganz gewiss hat dazu auch das vorzügliche Orgelspiel des Organisten Clemens Michael Kraft beigetragen, der auf der alten Thurley-Organ

virtuos die Choräle und Chorsätze begleitete. Das Zuhören war ein Genuss. Nach der Wiederholung des Eingangschores würdigte der Presbyteriumsvorsitzende Herr Hahn das langjährige Wirken des Hohenbrucher Chores und überreichte Blumen; Herr Grüber schloss sich mit dem Geschenk einer aus Wachs gearbeiteten Weihnachtskrippe an.



Beschlossen wurde diese eindruckliche Stunde mit einem weiteren Choral aus dem Weihnachtsoratorium. Sicher werden sich die Zuhörenden und die Musizierenden noch lange an diesen Adventsnachmittag in Hohenbruch erinnern.

Pfarrer (em.) Ulrich Barniske

DANKE: Weihnachtsaktion für Gefangene in der JVA Brandenburg

Liebe Gemeindeglieder, liebe Spender/in und Unterstützer/in, wenn wir einen Fotoapparat in der JVA benutzen dürften, hätte wir Ihnen gerne einige Bilder gezeigt:

- von unseren festlichen Weihnachtsgottesdiensten, mit Weihnachtsbaum bei Kerzenschein, einer Krippe – mit selbstgetöpften Figuren und der dazugehörigen Weihnachtsbotschaft,
- von unserer anschließenden Weihnachtsfeier bei duftendem Kaffee mit vielen Keksen und weihnachtlichem Gebäck,
- von unseren Inhaftierten, die mit stillen leuchtenden Augen den Gottesdienst verfolgten, die sich mit großem Genuss an den gedeckten Weihnachtskaffeetisch setzten, den heißen Kaffee und die leckeren Süßigkeiten gerne verschmausten und mit freudigem Erwarten die Beutel mit einigen Leckereien und Genussmitteln dankbar entgegennahmen.

Diese Bilder können wir Ihnen leider nicht zeigen, sondern nur durch unsere Erzählung vor Augen malen. Was wir Ihnen weitergeben können, sind Worte des Dankes, der Freude und Ergriffenheit.

Vielen Dank, dass Sie es wieder möglich gemacht haben, dass wir über 50 Pakete an Bedürftige weitergeben, über 100 Beutel an Gottesdienstbesucher verschenken und viele vollgefüllte Teller an der Weihnachtsfeier auf den Tischen verteilen konnten. Dieses Versüßen der letzten Tage im Jahr, dieses sich wie ein Mensch zu fühlen, haben Sie durch ihre Unterstützung bewirkt. Ohne Sie könnten wir diese Weihnachtsaktion in dieser Form nicht durchführen. Mit Ihren Spenden bilden Sie die Brücke von „draußen“ hinein in das Gefängnis zu den Menschen.

Den Gefangenen wird bewusst, sie sind nicht vergessen, sie sind nicht die Abgeschriebenen unserer Gesellschaft. Es gibt Christen-Menschen, die denken an sie, obwohl sie einen gar nicht kennen. Diese erfahrene Wertschätzung und Aufmerksamkeit war beim Überreichen der Gaben deutlich spürbar.

Ihnen herzlichen Dank für Ihre Sach- und Geldspende im Namen der Gefangenen und von uns als Seelsorger der JVA-Brandenburg!

Christoph Pitsch, Peter Thießen

STICHWORT:

„7 WOCHEN OHNE“

Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als **Fastenaktion der evangelischen Kirche** dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das **Aktionsmotto 2024** vom 14. Februar bis 1. April heißt **„Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“**.



Beim Lektorenkurs ...

... ging es am 3. Februar in Brandenburg unter manch Anderem um die Frage, ob in unserer Gottesdienstordnung Änderungen nötig erscheinen (die Lektoren bilden den „Gottesdienstausschuss“ unseres Presbyteriums), sowie um das Kennenlernen von



„Werkzeugen“ zur Vorbereitung von Gottesdiensten. Weil es hier nicht nur Bücher und Hefte, sondern auch Dateien und Internetseiten zu sichten gilt, waren Laptops einmal mehr ein wichtiges Hilfsmittel. Zu der vielen Arbeit gab es natürlich Kaffeespezialitäten vom einfachen oder doppelten Espresso bis zum Latte Macchiato und zum Mittagessen Kartoffelsuppe und Würstchen - natürlich selbstgemacht.

Der nächste Kurs ist übrigens **am 4. Mai 9:30 in der Ritterstraße 94** - ein herzliches Willkommen an alle, die dabei sein möchten!
Malte Koopmann



Hohenbruch



Wenn Sie anlässlich Ihres Geburtstages nicht im Gemeindebrief genannt werden wollen, teilen Sie uns das bitte mit.



Brandenburg

Pfarrer Malte Koopmann

Stellvertretender Vorsitzender des Presbyteriums
Pfarramt: Ritterstraße 94, 14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 03381/200 200 mit AB, mobil 01578/4497786 ohne Mailbox
pfarramt.brandenburg@reformierterkirchenkreis.de
m.koopmann@reformierterkirchenkreis.de
www.reformiert-havelland.de www.malte-predigt.de

Vertretung für Amtshandlungen und Seelsorge

Pastor (em.) Robin A.Youett
Tel. mobil 0173/6246347

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde im Havelland

Büro: Ritterstraße 94, 14770 Brandenburg an der Havel
Tel. mit Anrufbeantworter 03381/200 200, Fax 03381/211 943

Vorsitzender des Presbyteriums:

Nico Hahn
Tel. 03381/226906,
mobil 0171/8724858
n.hahn@reformierterkirchenkreis.de

Wirtschafter des Presbyteriums:

Stefan Freitag
Tel. 03381/287368, mobil 01525/6364332
s.freitag@reformierterkirchenkreis.de

Ansprechpartnerin Hohenbruch:

Andrea Grützmacher, c/o Kirchring 5, 16766 Kremmen OT Hohenbruch
Tel. mobil 0170/7472349
andrea.gruetzmacher@gmx.net

Bei Fragen den **Friedhof Hohenbruch** betreffend wenden Sie sich bitte an das Büro des Friedhofes: Tel. mit Anrufbeantworter 033051/900024 od. www.reformiert-havelland.de

Konto für Spenden und Kirchgeld

Für Überweisung oder Einzahlung nutzen Sie bitte das folgende Konto:

DE95 5206 0410 0003 9017 69

Bitte schreiben Sie im Feld „Verwendungszweck“ „Kirchgeld / Spende 3019“.

Unsere Gemeinde gehört zum Reformierten Kirchenkreis Berlin-Brandenburg
in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Weitere Informationen zum Kirchenkreis (auch Veranstaltungshinweise) finden Sie
unter www.reformierterkirchenkreis.de

Redaktionskreis unseres Gemeindebriefs:

Stefan Freitag, Anett Kolaschinsky, Malte Koopmann (Layout)
Auflage (gedruckt): 500, Abonnement als pdf-Datei ist möglich

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 26. April 2024

Bitte senden Sie Ihre Fotos und Texte an: redaktion.hvl@reformierterkirchenkreis.de



Was Gott an und für sich ist, wissen wir so
wenig als ein Käfer weiß, was ein Mensch ist.

Ulrich Zwingli